

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	120 (1994)
Heft:	38
Artikel:	Witzchen-Mobbing : Hauptsache, es wird etwas gesagt
Autor:	Alves Martins, Katja
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-610356

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Witzchen-Mobbing

Hauptsache, es wird etwas gesagt

von KATJA ALVES MARTINS

Sekretärin M. aus B. arbeitete seit dreizehn Jahren gewissenhaft und gut bei der Firma Partner und Partner. Und dann eines Montag morgens, kurz nach Arbeitsbeginn, geschah das Unglaubliche. Fräulein M. erwürgte im Fahrstuhl ein Mitglied des unteren Kaders, den Junior-Prokuristen F.

Quälender Fahrstuhl-Humor

Bevor die Sekretärin zudrückte, hatte das Opfer als letztes die Bemerkung fallenlassen, beim Fahrstuhl handle es sich wieder einmal um einen «Bummler».

Was hat das sonst so fleissige und unauffällige Fräulein M. zu diesem verzweifelten Mord getrieben?

Was löste die humorvolle Bemerkung des Kadermitgliedes in ihr aus?

Nun, die Antwort ist einfach: Fräulein M. wurde Opfer von jahrelang praktiziertem Witzchen-Mobbing. Keine Fahrt im Aufzug, ohne dass Prokurist F. nicht bei jedem Stopp seinen «Bummler-Witz» angebracht hätte. Ansonsten herrschte während der ganzen Fahrt ins siebenunddreissigste Stockwerk drückende Stille. Wen wundert es da noch, dass Fräulein M. diesem mit Penetranz vorgebrachten Fahrstuhl-Humor ein Ende setzen wollte?

Was meist so locker verpackt als kleine Aufmunterung des Arbeitsalltags daherkommt, ist in Tat und Wahrheit nichts anderes als der Versuch, einen Kollegen, eine Kollegin in den Wahnsinn zu treiben. Witzchen-Mobbing ist eine Tortur, die den Lohnabhängigen dazu dient, sich den Arbeitsalltag zu versüßen und besser qualifizierte Kollegen und Kolleginnen

loszuwerden. Die Schmerzgrenze ist bei vielen Opfern schon nach ein paar Wiederholungen des gleichen Witzes erreicht und nicht selten fühlen sie sich gezwungen, aus gesundheitlichen Gründen die Arbeitsstelle zu wechseln. Was den Witze-Mobbern natürlich sehr entgegenkommt. Kaum haben sie jemanden vertrieben, machen sie sich im verlassenen Büro sofort ans Werk und behängen die Wände mit humoristischen Kalendersprüchen. So gelingt es ihnen, etwelchen Neulingen ohne grosse Anstrengung schon mal den Humor-Tarif durchzugeben. Alles weitere ergibt sich dann später.

Feierabendwitze sind Klassiker

Die Palette an Mobbing-Witzen ist zwar naturgemäß nicht besonders breit, aber dennoch abhängig von der Art und Ar-

chitektur der Firma. (Fahrstuhlwitze tauchen in einstöckigen Gebäuden doch eher selten auf.) Zu den absoluten Klassikern gehören täglich eingesetzte Feierabend-Witze wie, «Machen Sie heute früher Schluss, weil Sie später gekommen sind?» oder Kantinen-Witze wie «Aha, Du nimmst das Menü Wochenausblick». Beliebt ist auch, in einer alkoholfreien Kantine täglich nach seinem Bier zu fragen.

Niemand kann sich wehren ...

Was sich bei allen Mobbing-Witzen gleichbleibt, ist ihre Abgedroschenheit und die Inhaltslosigkeit in der Aussage. Es ist völlig unwichtig was, wie oder wo etwas gesagt wird, sondern einzig und allein *dass es gesagt wird*. Und dagegen kann sich niemand wehren. Es sei denn, das Beispiel von Fräulein M. mache Schule.

REKLAME



Kartellisierte Anwaltstarife: Die Kumpanei in der Kanzlei

K-TIP: Die Zeitschrift zur Kassensturz-Sendung.
20 Ausgaben für nur 20 Franken.

- Bitte schicken Sie mir den K-TIP im Abonnement.
- Name: _____
- Vorname: _____
- Adresse: _____
- PLZ/Ort: _____
- Bitte einsenden an: **Jetzt abonnieren.**
■ K-TIP, 9400 Rorschach